

# Gegen die Stille der Betroffenheit

Zehn neue Stolpersteine halten die Erinnerung an die jüdischen Mitbürger wach, die von den Nazis verfolgt wurden

Miriam Mandt-Böckelmann

**Iserlohn.** Rote Rosen auf dem Gehweg an der Hans-Böckler-Straße 18, am Standort der ehemaligen „Villa Giebe“ in Höhe der Schauburg: Darunter – eingelassen in die Gehwegplatten – zwei glänzende bronzene Pflastersteine. Als sogenannte Stolpersteine sollen sie in der Tradition ihres Initiators, des Künstlers Gunter Demnig, seit 2006 auch in Iserlohn die Erinnerung an die Opfer des Holocaust lebendig halten. 20 Stolpersteine gibt es bereits, am Donnerstag sind zehn weitere Erinnerungsorte in der Stadt hinzugekommen.

Als Mahnung an die Lebenden schaffen sie den Spagat zwischen damals und heute: „Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen, er stifte Frieden unter uns und ganz Israel, sprech Amen“, liest James Schultz, der Großneffe von Martha Giebe, der zusammen mit ihrem Mann Willy, dem „Kino-König aus dem Sauerland“, an dieser Stelle gedacht wird, aus dem Kaddisch, dem jüdischen Totengebet, vor. Schulz ist mit seiner Frau Susan Shachner-Schultz und Sohn Schyler für die Verlegung aus dem New Yorker Stadtteil Brooklyn in die Waldstadt gereist: „Es war mir ein großes Anliegen, dass ein Stolperstein an meine Tante Martha erinnert, und ich bin sehr dankbar, dass ich in der Stadt bei Jörg Simon vom erzieherischen Kinder- und Jugendschutz auf so große Unterstützung gestoßen bin“, erzählt der 72-Jährige, dessen Mutter 1938 aus Bremen in die USA emigriert ist und so dem Schicksal von Martha Giebe entging, die in ihrem Versteck in Willy Giebes Heimatstadt Einbeck verhaftet und im Herbst 1943 in das KZ Auschwitz deportiert wurde, wo man sie am 6. Dezember 1943 ermordete.

## Absage der Reise kam für die Familie nicht in Frage

Auf die Reise habe er sich schon lange vorbereitet, eine Absage aus Angst aufgrund der angespannten Weltlage sei für ihn deshalb auch nicht in Frage gekommen: „Das bin ich meiner Großtante schuldig. Der Stolperstein zeigt, dass sie nicht vergessen ist und soll eine Mahnung sein, dass so etwas nie wieder passieren darf“, so James Schultz.

Natürlich habe man sich im Vorfeld Gedanken im Planungsteam gemacht, ob und wie man die Sicherheit der Veranstaltung gewährleisten könne, berichtet Jörg Simon. „In Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde haben wir Maßnah-



Peter May vom SIH verlegte die Steine mit viel Liebe zum Detail. Das wurde von allen Beteiligten geschätzt.

MICHAEL MAY



Marie Fesser (vorne) von der Gedenkstätten-AG der Realschule am Hemberg trug Einzelheiten zum Leben der Familie Ehrlich vor.

men getroffen. Auch am Abend wird die Polizei zum Beispiel Kontrollfahrten entlang der Stolpersteine unternehmen, damit diese unverehrt bleiben“, so der Organisator. Simon begrüßte die Anwesenden zu einem „denkwürdigen und bewegenden Moment für die Stadt Iserlohn“ – und das spiegelte auch die sehr gelungene respektvolle Gedenkveranstaltung wider, an der zahlreiche Beteiligte mitwirkten.

Den Anfang machten die Schülerinnen und Schüler der Realschule am Hemberg, die vor dem Haus Gartenstraße 42 an das Ehepaar Salomon und Regina Ehrlich (geb. Schwarz) sowie ihren Sohn Siegfried und dessen Frau Helene (geb. Boog) erinnerten und passend zur Verlegung der vier Stolpersteine wichtige Stationen aus dem Leben

der bekannten Iserlohner Kaufmannsfamilie vortrugen. Regina Ehrlich starb vermutlich 1942 während der Deportation nach Minsk, ihr Ehemann Salomon starb entrechtet und gedemütigt im Alter von 78 Jahren in Iserlohn an Krebs. Sohn Siegfried Ehrlich starb nach Zwangsarbeit im KZ Sachsenhausen unter unbekanntem Umständen am 6. März 1954 in Berlin, seine Frau Helene Ehrlich war evangelisch und wurde aufgrund der sogenannten Mischehe mit einem Juden ausgegrenzt und drangsaliert. „Aber sie überlebte, 1946 heiratete sie erneut“, trug Marie Fesser stellvertretend für die Gedenkstätten-AG vor. Die Realschule hat außerdem die Patenschaft für die Stolpersteine in der Gartenstraße übernommen.

Katja Demning, die für die Stiftung „Spuren“ an den Stolperstein-Verlegungen in ganz Deutschland teilnimmt und so die Idee ihres Mannes wachsen lässt, freute sich besonders über die Anwesenheit von vielen jungen Leuten: „Das Motto unserer Stiftung ist: Raus aus der Schule, klappt die Bücher zu und erfahrt Geschichte im echten Leben“, so Demning, die – anders als sonst durchaus üblich – in Iserlohn nicht selbst zur Schaufel greifen musste.

## Peter May verlegt die Steine mit viel Liebe zum Detail

Diese Aufgabe übernahm Peter May vom SIH – und er tat es mit besonders viel Hingabe, Können und Liebe zum Detail. „Es freut mich zu sehen, wie ernst er diese Aufgabe



Insgesamt zehn neue Stolpersteine wurden verlegt. Hier die Erinnerung an Familie Ehrlich in der Gartenstraße 42.

nimmt – das ist für mich ein Zeichen der Wertschätzung und dafür bin ich ihm dankbar“, sagte James Schultz.

Ebenfalls an Mitglieder der Familie Ehrlich erinnern die beiden Stolpersteine auf dem Gehweg vor dem Haus Wasserstraße 2a: Dort lebten Walter und Hedwig Ehrlich (geb. Fels) mit ihren Kindern Heinz Richard und Kurt Günter. 1939 zog die Familie nach Köln, von wo sie 1942 nach Minsk deportiert wurden.

Emily Katz vom Anne-Frank-Projekt-Kurs des Friederike-Fliedner-Berufskollegs trug den Poetry-Slam „Vergiss mein Nicht!“ vor: „Wir wollen, dass Ihr aufschreit gegen die furchtbare Stille der Betroffenheit, damit sich das Schlimme nicht wiederholt“, so Emily Katz.